

Grenzgängerin zwischen innen und aussen

Werke von Anne Marie Jehle in Batschuns

Im Rahmen einer Vernissage eröffnete am Mittwochabend das Bildungshaus Batschuns eine Ausstellung mit grösstenteils unbekannten Werken der ehemals in Feldkirch wirkenden Liechtensteinerin.

rt.- Anne Marie Jehle, Künstlerin mit Liechtensteiner Wurzeln und Wohnsitz und Arbeitsstätte in Feldkirch-Tisis, verstand Kunst nicht als akademische Auseinandersetzung. Für sie war der bewegt-bewegende Prozess zwischen innen und aussen entscheidend. Dieses Ausloten macht ihr Eintauchen in den Strom der «Fluxbewegung» der 70er Jahre verständlich.

Aktionskunst wie Fluxus, Happening, Performance etc., die verschiedene Medien miteinander verbinden, haben als Ziel, einen Dialog zwischen dem Künstler und dem Publikum herzustellen und damit den Einklang von Kunst und Leben zu schaffen. Die Aktion allein stellt das Kunstwerk dar. Die Intention des Künstlers ist es, mit dieser Aktion, die aus verschiedenen Kunstarten wie Theater, Musik, Malerei, Tanz u. a. bestehen kann, das Interesse des Publikums für sich und seine Kunst zu gewinnen. Als Vertreter dafür stehen z. B. Allan Kaprow, Yves Klein, Joseph Beuys, Robert Rauschenberg oder Claes Oldenburg.



Eröffneten die Ausstellung in Batschuns (v.l.): Ausstellungsorganisator Christian Kopf, Vernissagerednerin Evi Kliemand und Kurator Pepi Hanser

Foto: rt

112 Vaterland Fr. 8. Nov. 2002

Hiesige Vorreiterin installativer Künste

Anne Marie Jehle war zweifellos eine der hiesigen Vorreiterinnen installativer Künste – sie brachte auch das Multiple ins Augenmerk der Region. Eine Frau, die ihre Bildwerke aus dem lebendigen Alltäglichen zu schöpfen

wusste – die Dinge in neuer, ungewöhnter Konstellation sprechen liess, als hätten sie zuvor keine Stimme besessen.

Sprache ihrer Zeit

Anne Marie Jehle, erst Sekretärin im väterlichen Betrieb, stiess über die Bauernmalerei zur Kunst. Der Verlust ihrer geliebten Eltern beendete auch gleichzeitig ihre ununterbrochene Re-

sidenz im Elternhaus und damit ihre starken Bande zu Familie und Heimat. Nach einem längeren Aufenthalt in Übersee ist A. M. Jehle nicht mehr in ihr Haus nach Tisis zurückgekehrt, obwohl sie noch einige Zeit in Liechtenstein wohnte. Somit blieb ein Grossteil ihrer Kunstwerke über lange Jahre in diesem Haus verborgen. Im Jahre 2000 lautete der Befund auf Hirntumor – inoperabel. Wenige Wochen später ist sie 63-jährig in Vaduz verstor-

ben. Ihre Arbeiten bewegen sich intuitiv und selbstverständlich mit der Sprache ihrer Zeit, Konzeptkunst, Installation, Intervention, Landart. Ihre Rauminszenierungen mutieren zu Performances, heute bereits populäre Merkmale im Kultur- und Kunstbetrieb, damals aber mutige Vorstösse einer Frau im hiesigen Raum.

Ihre Werke im Bildungshaus Batschuns sind vom 6. bis 20. Dezember und vom 3. bis 25. Januar 2003 zu sehen.

2/2

Vaterland

FREITAG, 8. NOVEMBER 2002